

Das „fürstliche Cottbus“ definiert sich historisch aus dem Leben und Werk von Hermann Graf Pückler-Muskau, der ab 1845 seinen zentralen Lebensort von Muskau nach Branitz, damals noch weit vor den Toren der eben wirtschaftlich erwachenden Stadt Cottbus, verlegte. Eine reiche Erlebnis- und Gedankenwelt erblühte damit in der Lausitz und hinterließ tiefe Spuren bis in unsere heutigen Tage. Davon erzählen die Autoren in dieser Reihe

Alexander Dunckers Idylle

Auch Lausitzer „Ländliche Wohnsitze“ sind im großen Werk



Alexander Duncker

Repros aus „Herrenhäuser...“, Neuausgabe, Berlin 2000



Duncker-Lithografie Werben, 1875/77; unten von links: Altdöbern, 1861/62, Briesen, 1871/73, Gulben und 1875/77. Altdöbern und Werben sind erhalten, Briesen ist nach 1945 abgetragen, Gulben nach 1990 zerstört worden

mit 848 Exemplaren pro Lieferung erreichte sie die Spitze (12 Abos gingen stets an das Königshaus Preußen). Die Schirm-

herrschaft über das Projekt hatte Victor Herzog von Ratibor (1818-1893), Mitglied und ab 1877 Präsident des Preußischen Herrenhauses. Jede Lithographie, alle im ähnlichen Format von etwa 20 cm Breite und 15-16 cm Höhe, ist auf einem Karton montiert, die kolorierten der Bände 1-13 auf weißem, die getönten (Anpassung an das moderne Herstellungsverfahren photographischer Werke) der drei letzten Bände auf bräunlichen Karton.

Bisher in dieser Reihe erschienene Beiträge können Sie im Verlag der GRÜNEN Heimatzeitung gegen Porto anfordern.

plus Textblättern im Abo (ca. 10 Lieferungen pro Jahr) heraus. Insgesamt sind es 960 prächtige Blätter. Alle zwei Jahre erschienen sie als gebundenes Album. Topografisch umfasste das Werk die gesamte Preußische Monarchie, also ein Gebiet, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts weite Teile des Deutschen Reiches zwischen Memel und Rhein einnahm. Das Gesamtwerk war dem Monarchen Friedrich Wilhelm IV. (1795-1861) gewidmet. Die Auflage schwankte erheblich;

chen Anteil. International bekannt wurde Duncker neben dem Ansichtenwerk durch die Edition des Kupferstichalbums sämtlicher Fresken von Wilhelm Kaulbach und der „Politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen“. Bewegt ist seine militärische Laufbahn. Er war Teilnehmer an Feldzügen 1848/49, 1864, 1866 und als Oberstleutnant 1870/71. Alexander Duncker starb hochgeehrt am 23. 8. 1897 in Berlin.

Das Ansichtenwerk

Alexander Duncker gab sein Werk „Ländliche Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der preußischen Monarchie“ von 1857 bis 1883 in 320 Lieferungen zu je drei Farblithographien

Friedrich Wilhelm Duncker (1786-1869) geboren. Der Vater war der Gründer des Verlages Duncker & Humblot, der noch heute auf Fachliteratur der Geschichts-, Literatur- und Naturwissenschaften spezialisiert ist. Nach der Lehre beim Vater war Duncker jr. in Hamburg in der „Perthes und Besserschen Buchhandlung“ tätig. Als Vierundzwanzigjähriger gründete er 1837 seinen eigenen Verlag für künstlerische und literarische Bücher. Er muss sehr erfolgreich gewesen sein, denn bereits 1841 ernannte ihn König Friedrich Wilhelm IV. zum königlich-preußischen Hofbuchhändler, erteilte ihm Audienzen und nahm an größeren Publikationsprojekten sogar persönli-

Diesen Sommer wurde im Schloss Branitz die Sonderausstellung „Ländliche Idylle – Schlesische Schlösser und Herrenhäuser im Ansichtenwerk von Alexander Duncker“ gezeigt.

Von **CHRISTIAN FRIEDRICH & VOLKMAR HEROLD**

Sie fand regen Zuspruch. Schon im Jahre 1996 gab es eine Duncker-Sonderausstellung „21 Meilen um Branitz – Schlösser, Residenzen und Gärten“. Dunckers Strahlkraft war den Verfassern dieser „Neue Briefe aus Branitz“ Anlass, einmal die Person und Editions-geschichte des Ansichtenwerks von Alexander Duncker näher zu behandeln. Alexander Duncker wurde am 18. Februar 1813 in Berlin als Sohn des Buchhändlers Karl

